

## **Systemformen und Belegungen**

1. Die in Toth (2012a) eingeführte Unterscheidung zwischen ambulanten oder stationären sowie mobilen oder immobilen Systemen verlangt die Einführung von Orten für Systeme. Z.B. geht dem Bau eines Gebäudes natürlich eine Entscheidung darüber voraus, wo das fragliche Gebäude gebaut werden soll. Bei ambulanten Systemen gibt es somit zwei Typen: Wann immer sie aufgebaut bzw. transportiert werden, kann dies entweder am gleichen oder an einem verschiedenen Ort geschehen. Im letzteren Falle gibt es noch die beiden Möglichkeiten, daß entweder alle Orte paarweise verschieden sind oder nicht, d.h. ob das System z.B. im Frühling immer am Ort A und im Herbst am Ort B aufgebaut wird oder ob der zeitliche Wechsel Frühling/Herbst einer arbiträr gewählten Folge von Orten A, B, C, ... korrespondiert. Bei solchen zugleich ambulanten und mobilen Systemen sind also die Orte entweder konstant oder variabel. Ortskonstanz wird jedoch vorausgesetzt von Systemen, die zwar ambulant, aber nicht mobil sind. Dies ist der Fall z.B. bei Gastbetrieben, die nur während bestimmter Jahreszeiten, Wochentage usw. geöffnet, sonst aber geschlossen sind. Wie man erkennt, zieht also die Einführung des Ortes von Systemen in die in Toth (2012b-d) skizzierte Systemtheorie auch diejenige der Zeit nach sich.

2. Es ist somit möglich, statt von einem System

$$S^* = [S, U]$$

von einer Systemform der Gestalt

$$S^* = [x/y, U] \text{ mit } x, y \in \{S_1, \dots, S_n\}$$

auszugehen, wobei  $x/y$  die Substitutionsrelation eines Systemes  $x$  durch ein System  $y$  bezeichnet.  $x$  braucht dabei nicht ein leerer Platz zu sein, d.h. den Ort des Systemes als "Platzhalter" oder Variable zu bezeichnen, denn es gibt Fälle, wo z.B. eine Wiese ständig für ambulante Betriebe genutzt wird, so daß also sowohl  $x$  als auch  $y$  nicht nur Umgebungen, sondern auch Systeme sein können.

## 2.1. [+ ambulant], [+ mobil]

Im folgenden Beispiel steht die sog. Knabenschießenwiese im Zürcher Albisgüetli als Systemform für den Vergnügungspark-Anteil des Zürcher Knabenschießens. Dieses findet (seit 1898) jedes Jahr am 2. Wochenende und dem darauf folgenden Montag im September statt.

### 2.1.1. Lokale Leerform des Knabenschießen-Systems



### 2.1.2. Lokal belegte Form des Knabenschießen -Systems



## 2.2. [- ambulanz], [+ mobil]

Zeitliche Mobilität kennzeichnet das Rest. Pumpstation an der Zürcher Seepromenade neben dem Utoquai (Utoquai 10, 8008 Zürich). Das Rest. ist laut seiner Selbstdarstellung "nur bei Regenwetter nicht geöffnet".

### 2.2.1. Temporale Leerform des Pumpstation-Systems



### 2.2.2. Temporal belegte Form des Pumpstation-Systems



2.3. Die beiden behandelten Haupttypen ergänzend sei noch ein Beispiel beigebracht für die (ebenfalls bereits) erwähnten konstant genutzten Leerformen von Systemen. Die Zürcher Sechseläutenwiese war bis vor wenigen Jahren eine Systemform, die als Ort für (ambulante) Zirkusse diente, sie wird aber mittlerweile durch provisorisch installierte Parkplätze genutzt, d.h. durch ein weiteres, zugleich ambulantes und (temporal) mobiles System, so daß sich eine Ganzjahres-Nutzung ergibt.



Sechseläutenplatz, 8008 Zürich, i.J. 1963 (Photo: ETH u. Gebr. Dürst)



Sechseläutenplatz m. Zirkus, i.J. 1963 (Photo: ETH u. Gebr. Dürst)



Parkplätze auf dem Sechseläutenplatz heute

Literatur

Toth, Alfred, Mobilität/Immobilität, Ambulanz und Stationarität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

14.9.2012